

Mit neuartigem Tuch in voller Blüte

Text: Björn Lewalter
Fotos: Christian Hafner,
Björn Lewalter

Flysurfers Speed – die Vierte!

Um es vorwegzunehmen: die Flysurfer Speed4 Lotus in den Größen 12.0, 15.0, 18.0 und 21.0 Quadratmetern hat außer ihrem Namen nichts mit der bereits vor über einem Jahr erschienenen Speed4 in den kleinen Größen von 8.0 und 10.0 Quadratmetern gemeinsam. Dagegen sind die „Neuen“ anhand von Shape, Zellenzahl, Streckung und Waage auf den ersten Blick nicht von Flysurfers Vorgängermodell Speed3 zu unterscheiden. Wir wollten wissen, ob das namensgebende, extrem leichte Lotus-Tuch zusammen mit kleineren Modifikationen die Flugeigenschaften gegenüber dem Vorläufermodell maßgeblich verbessert hat und ob sich der Umstieg lohnt.

Testbeginn war im Winter, doch aus Schneemangel erfolgte der Großteil des Tests auf dem Landboard. Ein Trip zum Simplonpass in den Schweizer Alpen mit über einem Meter Neuschnee verwöhnte uns dennoch mit viel Powder. Mit Schneeschuhen stapften wir zusammen mit Pascal Nessier von der Swiss Snowkiting School zum geeigneten Spot. Die Testkites schlummerten als Leichtgewichte im Rucksack und aufgrund des außerordentlich geringen Packmaßes der Kites versicherten wir uns zweimal, ob wir nicht versehentlich die 10er eingepackt hatten. Doch ein Griff an das neue beschichtete Lotus-Tuch belehrte uns eines Besseren. So etwas hatte ich noch nie in Händen: glatt, weich und dünn – nur vergleichbar mit einem OP-Handschuh. Das konnten nur die neuen Speed4 Lotus sein.

Start

Wir entschieden, aufgrund des geringen Windes von nur 2 Beaufort (5 Knoten) zunächst die 18er zu starten. Glücklicherweise liefert Flysurfer alle seine Kites bereits fertig angeleint an der funktionalen Infinity-II-Bar aus (siehe Test

STÄRKEN

VERARBEITUNG:



AUSSTATTUNG:



PREIS/LEISTUNG:



der Unity in KITE & friends 6/2011), und so mussten wir nur den geräumigen Rucksack öffnen, um unsere Session zu beginnen. Doch sollte man beim Aufbau des Kites auch bei einer leichten Brise nicht vergessen, die Schleppkante etwas mit Schnee zu beschweren – lässt doch schon die kleinste Böe das neue Tuch hochwehen. Zum Vorfüllen des Kites genügt es, die Luftenlässe etwas in den Wind zu halten. Danach reicht ein kurzes Ziehen an den Frontleinen und schon steigt der Kite völlig drucklos in den Zenit.

Bereits nach wenigen Sekunden steht die blau-weiße Speed 18.0 in voller Größe am Himmel. Ruhig und

Auf dem Lotus-Tuch sind keine Prints mit Marke, Typ und Größe möglich

SPEED4 LOTUS

HERSTELLER: Skywalk GmbH, Marquartstein
INTERNET: www.flysurfer.com
KATEGORIE: Depower

GRÖSSE:	PREIS:
Speed4 Lotus 12.0	1.999,- Euro
Speed4 Lotus 15.0	2.199,- Euro
Speed4 Lotus 18.0	2.399,- Euro
Speed4 Lotus 21.0	2.599,- Euro

ohne jeglichen Zug scheint sie nur auf unsere Lenkbefehle zu warten. Zum Start ein kurzes Signal an der Bar und die Speed setzt den Impuls ohne jegliche Verzögerung in den ersten Powerdive um. Der Zug setzt sanft und gleichmäßig bei geringen, aber gut spürbaren Barkräften ein.

Leichtwind-Performance

Bis zur Hüfte im Pulverschnee steckend komme ich nicht vom Fleck, und erst als ich einen Loop entgegen der geplanten Fahrtrichtung fliege, um die Speed möglichst lange durch die Powerzone zu ziehen, und die Bar voll anpowere, komme ich ins Gleiten und kann die ersten Hänge erklimmen. Mir wird klar, dass die Speed4 laufen will, und man sie nicht zu stark ausbremsen darf. Doch wenn man sie ein paar Mal durch das Windfenster schwenkt, beschleunigt sie auch bei geringen Windstärken auf eine beachtliche Geschwindigkeit. Sobald die 18er-Speed fliegt und stabil in der Luft steht, generiert sie genug Kraft, einen Fahrer bis etwa 80 Kilogramm zu ziehen und sogar kleinere Sprünge zu machen. Wir empfehlen daher die noch größere 21er-Speed nur für schwere Fahrer oder absolute Low-Wind-Fanatiker.

Doch wie verhält es sich mit den Leichtwindeigenschaften bei der ebenfalls von uns getesteten 15-Quadratmeter-Version? Durch das enorm leichte Tuch wiegt der Kite noch einmal etwa 25 Prozent weniger als das bisher leichteste Deluxe-Tuch von Flysurfer, sodass die 15er-Speed ebenfalls schon bei 2 Beaufort stabil in der Luft steht. Zum Fahren reicht es da allerdings noch nicht, doch bereits bei einem Quäntchen mehr (in etwa bei 6 Knoten oder unteren 3 Beaufort) hat man das Gefühl, jemand

hätte einen Schalter umgelegt. Jetzt beginnt die 15er-Speed schön gleichmäßig zu ziehen und sogar in Sachen Geschwindigkeit hat man gegenüber der 3 Quadratmeter größeren Schwester keinen Nachteil mehr. Im Gegenteil, die 15er fühlt sich deutlich agiler an und lässt sich durch Loops sehr leicht zu Höchstleistungen ermuntern. Selbst erste Sprünge sind jetzt schon unter Ausnutzung der Fahrtgeschwindigkeit möglich.

Segeln

Sogar im bergigen Gelände hat man mit der größeren 18er-Speed keinen echten Vorteil. Auch bergab, insbesondere beim Segeln Richtung Tal, war uns die 18er zu groß. Sie generiert so viel Auftrieb und hat eine solch eindrucksvolle Gleitzahl, dass man beim Hangflug aufpassen muss, nicht zu weit vom Berg weg zu segeln.

Für alle Snow- und Landkiter bis 80 Kilogramm ist unserer Meinung nach die 15er-Speed als größter Kite der Range völlig ausreichend. Denn schon beim geringsten Hangaufwind zieht die 15er den Fahrer aufgrund ihres selbst gegenüber der Vorgängerin deutlich engeren Drehradiuses mit Leichtigkeit auf den Gipfel. Bei der anschließenden Abfahrt lässt sie sich sehr gut drucklos mitziehen oder generiert, falls gewünscht, genug Hangtime für weite Flüge. Einzig für Fahrer, die gewohnt sind, ihren Kite auf dem Gipfel alleine zu landen, um die verschneiten Hänge ohne Kite abzureiten, ist das standardmäßig montierte Frontline-Safety nicht die optimale Lösung. Hier bietet Flysurfer eine optionale fünfte Leine

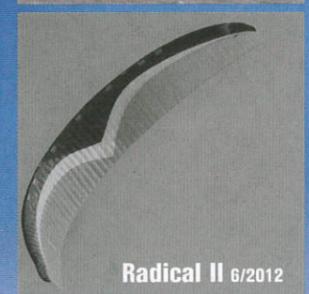
Rückblick KITE & friends



Summit 3/2014



Speed4 3/2013



Radical II 6/2012

Flysurfers Speed bleibt die „Maschine“ für Leistung und Hangtime





Für wen?

Die Speed4 Lotus wird alle Kiter begeistern, die einen ausgereiften Leichtwind-Kite mit außergewöhnlicher Leistung für den Land-, Schnee- und Wassereinsatz suchen. Gleichzeitig ist er sehr einfach zu handeln und überfordert selbst Aufsteiger nicht. Flysurfer hat mit seinem Flaggschiff Speed wieder bewiesen, dass geschlossene Foilkites im Leichtwind große Vorteile gegenüber offenen Konzepten und Tubekites haben können.

BJÖRN LEWALTER



Im Tiefschnee verblüffte die Leichtwind-Performance



Die Infinity-II-Bar ist das aktuellste System von Flysurfer

an, mit der man auch bei starkem Wind sicher drucklos landen und den Kite gut sichern kann.

Revolutionäres?

Doch was sind denn jetzt die Neuerungen bei Flysurfers Leichtwindwaffe? Konnte dies alles nicht auch schon das Vorgängermodell? Lohnt sich der Umstieg? Um diese Fragen zu klären, muss man etwas ins Detail gehen: Es fängt damit an, dass das neue von Flysurfer verwendete leichte „Lotus“-Tuch nichts weniger als eine Revolution darstellt. Die Beschichtung macht es zudem luft- und wasserdichter. Doch wie wirkt sich das auf die Flugeigenschaften aus? Flysurfer ist hier den Weg der kleinen Schritte gegangen. Kursierten schon eine Weile Gerüchte, dass es bereits innerhalb der Speed3-Serie Kites mit weiter optimierter Waage gab, so hat man hier die gewonnenen Erfahrungen

angewendet: In Kombination mit dem leichten und sauber ausgeformten Tuch dreht die Speed4 Lotus merklich schneller als ihre Vorgängerin. Auch die ohnehin schon guten „unhooked“ Eigenschaften – also dass der Kite durch starkes Anpowern nicht rückwärts fliegt und einen Strömungsabriss oder Backstall erzeugt – wurden nochmals verbessert. Doch bei allen Verbesserungen hat sich die grundsätzliche Flugcharakteristik nicht verändert: angenehm leichte Barkräfte und sehr gutes Feedback sowie saubere Drehradien – alles fühlt sich vertraut an. Flysurfer-Speed-Fans werden den Kite an die Leinen nehmen und lediglich das Gefühl haben, sie hielten die nächstkleinere Größe in Händen, da die Steuerbefehle direkter umgesetzt werden. Doch auch Neulinge werden die Direktheit und das ruhige Flugbild der Speed4 Lotus schätzen. Hier wurde also ein ausgereiftes Produkt durch eine große Anzahl von kleinen Optimierungen weiter verbessert, sodass in der Summe ein neuer Kite entstanden ist. Deutlich wird dies auch bei den Leinen: Hieran hatte bisher niemand etwas auszusetzen. Dennoch gelang es Flysurfer, neue, widerstandsfähigere und dünnere Leinen mit weniger Windwiderstand zu entwickeln, die exklusiv bei der Speed4 in der gleichen Stärke als Front- und Backlines eingesetzt werden.

INSIDER GUIDE

STRECKUNG Auch Aspect Ratio (AR) genannt, bezeichnet bei Kites das Verhältnis der Flügellänge zu ihrer Tiefe. Ein gestreckter Kite mit hohem AR fliegt weit an den Windfensterand, hat kaum Querkräfte und eine gute Hangtime. Ründere Kites mit geringem AR werden aufgrund ihrer tiefen Position im Windfenster vor allem für New-School-Tricks mit Kite-loops und Handlepasses sowie Wakestyle-Manöver mit viel Leinenspannung verwendet.

GLEITZAHL Die Gleitzahl beschreibt die Strecke, die ein Flugkörper im Gleitflug im Verhältnis zur verlorenen Höhe zurücklegt. Die beste Gleitzahl haben Segelflugzeuge. Aus 100 Metern Höhe können sie bis zu 5.000 Meter weit fliegen (Gleitzahl 1:50). Dagegen erscheint die Gleitzahl von Kites mit 1:6 sehr gering.